



Rot Weiß Roter-Faden

Die Rolle des Coaches

Die vier Rollen eines Coaches



Die Rollen eines Trainers variieren je nach Aufgabenbereich und Funktion in einem Team.

Ein weiterer Unterschied ergibt sich je nach Art des Teams.

Wir unterscheiden zwischen Profi- und Nachwuchsmannschaften.

01



DER LEHRER
DER PÄDAGOGE

02



DER GENERAL

03



DER DIRIGENT

04



DER DOMPTEUR



Der Coach einer Profimannschaft leitet ein Team aus erwachsenen Berufsspielern:innen. Um diese Aufgabe erfolgreich bewältigen zu können, muss der Coach eine starke Führungspersönlichkeit sein. Er ist authentisch und integer. Seine Kommunikation ist offen, direkt und ehrlich, ohne den Spielerinnen und Spielern etwas vorzuspielen.

Trotz dieser Führungseigenschaften lassen sich die Aufgaben eines solchen Coaches in vier Rollen unterteilen.

Rolle 1: Der Lehrer / Pädagoge

Als Coach einer Profimannschaft musst du in der Lage sein, die Spielerinnen und Spieler sowie das Team als Ganzes kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben einem umfassenden Fachwissen musst du in der Lage sein, die Spieler durch hochwertige Trainingseinheiten und einen klaren Entwicklungsplan zu verbessern, was sich positiv auf das gesamte Team auswirkt.

Du benötigst didaktische und methodische Fähigkeiten, ähnlich denen, die ein Lehrer oder Pädagoge im schulischen Bereich benötigt.

Du fungierst als Eishockey-Lehrer und Eishockey-Pädagoge.

Deine Leistung wird anhand der Frage bewertet: Mache ich die Spieler und das Team besser - oder nicht?



Rolle 2: Der General

Als Coach einer Profimannschaft agierst du oft wie ein General. Du musst sorgfältig über die beste Strategie nachdenken, um den Gegner zu besiegen.

Ebenso ist es wichtig, dass du das gegnerische Team analysieren und ihre Strategie verstehen kannst.

In dieser Rolle benötigst du ein überdurchschnittlich entwickeltes strategisches Denkvermögen.

Es reicht nicht aus, lediglich viel über Taktik zu wissen.

Du musst in der Lage sein, diese Strategien an dein Team zu vermitteln und umzusetzen (Methodenkompetenz).

Rolle 3: Der Dirigent

Ein Dirigent verfügt über viele Ressourcen - sein Orchester - und muss entscheiden, wann er welche Ressource und wie oft nutzt.

Als guter Coach setzt du die Spieler:innen so ein, dass sie ihre Stärken zugunsten des Teamerfolges einbringen können.

Außerdem bist du in der Lage, die Spieler:innen so zu gruppieren, dass sie optimal zueinander passen und sich ergänzen. Du überlegst gut, ob du das Kollektiv stärkst, indem du die Eiszeiten gleichmäßig verteilst, oder ob es angebracht ist, einzelne Leistungsträger gesondert zu fördern.

Beides hat Vor- und Nachteile.

Als guter Coach besitzt du Fähigkeiten, die einem Dirigenten ähneln. Du kannst mit deinen Ressourcen so geschickt und erfolgreich umgehen, dass man nach dem Wettkampf über dich sagt:

"Du hast meisterhaft gecoacht."



Rolle 4: Der Dompteur

Als Coach einer Profimannschaft steht der Umgang mit verschiedenen Persönlichkeiten im Vordergrund.

Einige Spieler:innen werden oft als "schwierig" eingestuft, da sie starke Persönlichkeiten haben, die mitunter egoistisch wirken.

Diese Spieler:innen legen oft mehr Wert auf ihren persönlichen Erfolg als auf den Teamerfolg. Dennoch sind sie oft überdurchschnittlich begabt und können den Unterschied im Spiel ausmachen.

Der Umgang mit solchen schwierigen, aber leistungsstarken Spieler:innen ist entscheidend für einen Profi-Coach und erfordert eine gewisse Dompteur-Rolle.

Ein guter Coach strahlt natürliche Autorität aus und kann mit schwierigen Spieler:innen umgehen.

Gleichzeitig erkennt er den Zeitpunkt, an dem es notwendig ist, sich von solchen zu trennen, wenn ihre Persönlichkeit den Teamerfolg überlagert.

Ein guter Coach gleicht in gewisser Weise einem Dompteur im Zirkus, der mit Respekt und Autorität agiert.

Im Profibereich ist die Dompteur-Rolle oft entscheidender als andere Fähigkeiten, die ein Coach haben sollte.

Häufig scheitern Coaches im Profibereich nicht an ihren fachlichen Fähigkeiten, sondern an ihrer Fähigkeit, schwierige Spieler zu handhaben und die Teamdynamik aufrechtzuerhalten.

Der Nachwuchscoach

Sind beim Nachwuchscoach auch die vier Rollen des Coaches einer Profimannschaft gültig?

Der Faktencheck

Rolle 1: Der Lehrer / Pädagoge

Definitiv ja!

Als Nachwuchscoach ist man, unabhängig von der Stufe, in erster Linie ein Lehrer und ein Pädagoge.

Die Entwicklung der Spieler:innen steht im Vordergrund.

Rolle 2: General

Erst ab einer gewissen Altersstufe ist die taktische Schulung wichtig. Oft wird zu früh, zu viel Wert und Zeit auf das Training der Taktik gelegt.

Jede Stunde Taktiktraining ist in Wahrheit eine **Stunde „nicht Technik“ Training, welches das Fundament der Spieler:innen bilden soll.**

Rolle 3: Dirigent

Der Umgang mit verschiedenen Eiszeiten und Rollen und das Coachen dieser Situationen ist nicht unmittelbar ein Bestandteil der Arbeit eines Nachwuchscoachs.

Alle Spieler:innen sollen viel und regelmäßig spielen.

Außerdem soll ein:e Nachwuchsspieler:in alle Momente im Spiel erlernen und erleben.

Die Rolle des Dirigenten ist somit von der jeweiligen Altersstufe und der Vorgabe des Vereins abhängig.



Rolle 4: Dompteur

Als Nachwuchscoach arbeitest du mit Kindern und nicht mit Erwachsenen mit möglichen schwierigen Charakterzügen.

Die Dompteur Rolle ist, unter der vorhin beschriebenen Betrachtung, im Nachwuchs kein Thema.



Als Nachwuchscoach bist du Lehrer,
Entwickler, Pädagoge und
Eishockeyvater.

Schlüsselfrage zu Beginn eines Coach Mandats

Wenn du ein Mandat als Coach übernimmst, musst du dir folgende Schlüsselfragen stellen:

- Wo und mit wem arbeitest du als Coach?
- Bin ich Headcoach einer Profimannschaft oder arbeite ich als Nachwuchscoach?
- Bin ich Coach einer Entwicklungsmannschaft oder eines Resultatteams (beispielsweise auf Stufe Nationalteam)?
- Arbeite ich mit Kindern auf der Grundstufe (U11 – U7) oder als Coach einer U20?
- Wie wichtig sind die Resultate der Spiele? Und die Konsequenzen daraus?
- Wie definiere ich Erfolg auf meiner Stufe?
- Wie rede ich MIT und ÜBER meine Spieler:innen, Kinder, Jugendliche?

Während der Ausübung deines Coachingjobs, musst du dich selber immer wieder reflektieren, indem du dir folgende Fragen stellst:

- Dienen meine Gedanken und Handlungen dem eigentlichen Zweck meines Mandats?
- Bin ich auf dem richtigen Weg oder muss ich Anpassungen vornehmen?
- Muss ich mein Mindset ändern?
- Bin ich genügend ausgebildet für diese Aufgabe oder brauche ich Hilfe?

Ungeachtet der Ebene, auf der man arbeitet, ist es von größter Bedeutung zu erkennen, dass man stets mit Menschen interagiert.

Der Mensch steht immer im Mittelpunkt.

Aus diesem Grund ist es als Coach unerlässlich, ein tiefes Verständnis im Umgang mit Menschen zu besitzen. Deine Rolle besteht darin, Menschen zu leiten, zu motivieren, zu schulen und zu fördern – keine Maschinen.

Es ist die menschliche Dimension, die deiner Arbeit Wirkung und Bedeutung verleiht

Schlüsselkompetenzen als Nachwuchstrainer

Als Nachwuchscoach hast du es mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Du wirst nur dann ein guter Nachwuchscoach sein, wenn du ein Verständnis für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen entwickelst.

Kinder sind keine einfach verkleinerten Erwachsenen - sie sind unterschiedlich.

Daher ist es nicht angemessen, einfach die Methoden oder Kenntnisse, die du möglicherweise aus dem Erwachsenen-Eishockey kennst, auf Kinder zu übertragen.

Kinder und Jugendliche unterscheiden sich von Erwachsenen, weshalb das Training für sie ebenfalls anders sein muss.

[Schlüsselkompetenz Nr.1: Entwicklungspsychologie](#)

Du musst die Entwicklungspsychologie und die sensitive Phase, welche auf deine Altersgruppe zutreffen, kennen.

- Biologisch (Gehirn, Gestalt)
- Mental (Denken)
- Sozial (Zusammenleben)
- Wie lernt ein Kind auf dieser Stufe?
- Was wird auf dieser Stufe physisch entwickelt und warum?



Schlüsselkompetenzen als Nachwuchstrainer

Schlüsselkompetenz Nr.2:

Biologisches – kalendarisches Alter

Ein Kind kann biologisch früher oder später entwickelt sein als sein tatsächliches Alter, was als Akzeleration oder Retardation bezeichnet wird.

Beispielsweise kann ein 13-jähriger Junge biologisch bis zu 3,5 Jahre älter oder jünger sein, was bedeutet, dass er biologisch zwischen 10 und 17 Jahren alt sein kann.

Als verantwortungsbewusster Nachwuchscoach ist es wichtig, dass du sowohl mit akzelerierten als auch retardierten Spieler:innen angemessen umgehst.

Akzelerierte Spieler:innen können aufgrund ihrer physischen Entwicklung Vorteile haben.

Wichtig ist hier, ihre technische und taktische Entwicklung nicht zu vernachlässigen.

Versäumnisse in der ganzheitlichen Entwicklung könnten später schwerer aufzuholen sein.

Ein kompetenter Nachwuchscoach wird alle Spieler:innen individuell fördern, unabhängig von ihrem biologischen Alter. Nicht nur um Spiele zu gewinnen, sondern auch im Hinblick auf einen erfolgreichen langfristigen Leistungsaufbau.

Retardierte Spieler:innen können im Wettkampf aufgrund ihrer körperlichen Nachteile oft Schwierigkeiten haben.

Oft hört man: „Der Spieler ist zwar technisch gut, aber körperlich viel zu schwach – aus dem wird nie etwas

Solche Aussagen sind fatal und haben im Nachwuchseishockey nichts zu suchen.

Erstens sind diese Spieler:innen nicht körperlich schwach sondern einfach nur Spätentwickler.

Zweitens ist so eine absolute Aussage über das Entwicklungspotential eines:r Nachwuchsspieler:in nicht zulässig, weil niemand seriös den Werdegang voraussehen kann.

Es besteht die Gefahr, dass talentierte Spieler:innen **nach jahrelanger „Demütigung“ enttäuscht aufhören** Eishockey zu spielen, weil ihnen zu wenig Geduld entgegengebracht wurde.

Als Nachwuchs Coach ist es deine Aufgabe und Pflicht, dass kein Talent verloren geht!

Schlüsselkompetenzen als Nachwuchstrainer

Schlüsselkompetenz Nr.3: Umgang mit Sieg und Niederlagen

Kinder wollen gewinnen. Das ist absolut in Ordnung und sogar wichtig. Der Siegeswille soll gefördert werden, und das Gewinnen steigert die Motivation. Die Schlüsselfrage ist nur, zu welchem Preis dieser Sieg zustande kommen soll.

Auch im Wettkampf ist das Ziel die Spieler:innen ganzheitlich zu entwickeln. Es besteht die Gefahr, sich vom Hauptziel zu entfernen, um sich aus falschen Motiven dem entwicklungsblockierenden Resultat-Denkmal hinzugeben.

Wie soll es sein:

- Alle spielen regelmäßig
- **Jeder darf „Fehler“ machen und wird korrigiert**
- Spieler:innen dürfen kreativ sein
- Jede:r Spieler:in erhält ein faires Feedback
- Alle haben dieselben Rechte und Pflichten (Konformität)

Wie es nicht sein soll, aber zu oft vorkommt:

- Nur die Besten spielen regelmäßig und bis zum Schluss
- Es gibt die „Guten“ und die „Schlechten“
- Spieler:innen müssen „einfaches und pragmatisches“ Eishockey spielen ohne Risiko nehmen zu dürfen.

